

Besuch im Altersgefängnis

Mein Partner und ich haben, "corona konform", eine Stunde Besuchszeit bei einer 82 jährigen Freundin "gebucht". Sie wohnt in einer von einer Kette geführten Altersresidenz. Sie wird seit kurzem in der hauseigenen Pflegeabteilung betreut, da sie zunehmend dement wird und nicht mehr allein in ihrer Wohnung den Alltag bewältigen kann.

Frau S. wird zur abgemachten Zeit in die Lounge des Heims gebracht. Wir müssen an einem Tisch Platz nehmen, mit Maske, durch eine Scheibe getrennt. Sie freut sich sehr über unseren Besuch, möchte mit einem Glas Wein mit uns anstossen, was leider nicht möglich ist, da Restaurationsverbot herrscht. Die für sie mitgebrachten Pralinées muss ich ihr über die Scheibe reichen. Das Gespräch ist schwierig, durch Masken und Scheibe erheblich erschwert. Frau S. weiss nicht wo sie sich befindet, ist sehr verunsichert, sagt, sie verstehe alle, die im Moment an Suizid dächten.

Nach einer Stunde wird sie von der netten Pflegerin wieder abgeholt. Mit dem nötigen Abstand verabschieden wir uns.

Diese Erfahrung hat uns sehr beschäftigt und traurig gestimmt. Es ist uns, als hätten wir eine Gefangene besucht, eine gebrochene Persönlichkeit.

Fragen stellen sich:

Warum machen die Alterseinrichtungen seit Monaten bei den Massnahmen des Bundes einfach mit?

Die Seniorinnen und Senioren werden durch Masken, Abstandhalten, Besuchsverbote isoliert nehmen ihre Mahlzeiten allein in ihren Zimmern ein.

Warum lassen die Fachleute dies zu? In ihrer Ausbildung haben sie doch sicher auch von Psychohygiene gehört!

Ich kann mir nicht vorstellen, dass es angenehm ist mit einer Maske (sogar FFP2) zu arbeiten.

Auch bin ich überzeugt, dass das Tragen aller Masken gesundheitsschädigend ist.

Warum stehen die Fachleute Pflege / Gesundheit /Aerzte / Heimleitung nicht für Arbeitsbedingungen ein, die für sie und ihre Kunden wieder ein qualitativ gutes und menschliches Leben bringen und die Freude wieder in die Alterseinrichtungen einkehren kann?!

Suzanne Schaeren, Aegerten